

flügel, unten schwach gesägt, gelb, oben mit dunkelbraunen Flecken an der Basis der Glieder (das letzte Viertel der Fühler ganz gelb); Taster tiefdunkelbraun. Beine dunkel, die Tarsen, besonders der Vorderbeine, gelb geringelt, die Schenkel gelbbraun, die Schienen und Tarsen dunkelgraubraun. Vorderflügel (Figur) graubraun, mit dichter schwarzbrauner Behaarung und drei breiten, oft aus einzelnen Flecken zusammengesetzten, silberweiß behaarten Querbänden, die nur zum Teil auch als helle Partien der Membran ausgebildet sind; Adern dunkelbraun, durch die Behaarung stark verdeckt, Randwimpeln schwarzbraun. Hinterflügel wie die Vorderflügel gefärbt, aber ohne helle Bänder. Im Vorderflügel (Figur), der breit und abgestutzt ist, ist die Discoidalzelle länglich, ihr Stiel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang; die Medianzelle größer als die Discoidalzelle, nicht so weit apical reichend; die Querader der Thyridiumzelle bildet mit der folgenden eine Gerade. Im Hinterflügel verlaufen Subcosta und Radius am Ende wie bei den typischen Arten der Gattung. — Beim ♂ ist das letzte Glied der Genitalfüße kurz und schmal; der Penis ist am Ende verdickt.

Körperlänge; 6— $6\frac{1}{2}$ mm; Länge des Vorderflügels: 7— $7\frac{1}{2}$ mm; Flügelspannung also ca. 15—17 mm.

Material: 16 ♂ ♀, Taihorinsho, IX.—X. 1909; Taihorin, VIII. 1910.

Beitrag zur Lepidopterenfauna des Ilgebietes sowie des Sary-Dschas (Asia centr.).

Von **Fritz Wagner**, Wien. (Fortsetzung.)

4. *Parnassius Discobolus* Stgr. Stgr.-Rbl. Kat. 16. — Alph. 1. c., p. 349 (*Corybas* var. *Discobolus*).

Die wenigen vorliegenden Stücke (leider ohne nähere Fundortangabe) gehören der Stammform an und stimmen gut mit dem Bilde bei Stgr. (Berl. ent. Ztschr., 1882, Taf. 1 fig. 1) überein.

Eine Ausnahme bildet nur ein weibliches Exemplar, welches ich — wenn es nicht eine auffallende individuelle Aberration darstellt — für ein Kreuzungsprodukt zwischen *Apollo v. Sibiricus* und *Discobolus* zu halten geneigt bin.

Herr Amtsgerichtsrat Püngeler, der das Stück zur Begutachtung hatte, vertritt die Ansicht, daß es sich um eine „*Discobolus* ab. ohne Mitwirkung von *Apollo*“ handelt und „Hybridformen in der freien Natur viel seltener auftreten als gemeinhin angenommen wird“.

Auch Stichel plaidiert (Seitz, Großschmetterlinge der Erde, 1, p. 19) für sehr vorsichtige Aufnahme diesbezüglicher Hypothesen.

Im Gegensatz hierzu erwähnt jedoch schon Staudinger (Stett. ent. Ztg. 1881, p. 277) Stücke, die er für Hybriden der beiden Arten hält und Alpheraki berichtet (l. c. p. 352) über wahrgenommene Copula zwischen *Discobolus* und *Apollo-Hesobolus* (? *Sibiricus* Nordm.)¹⁾.

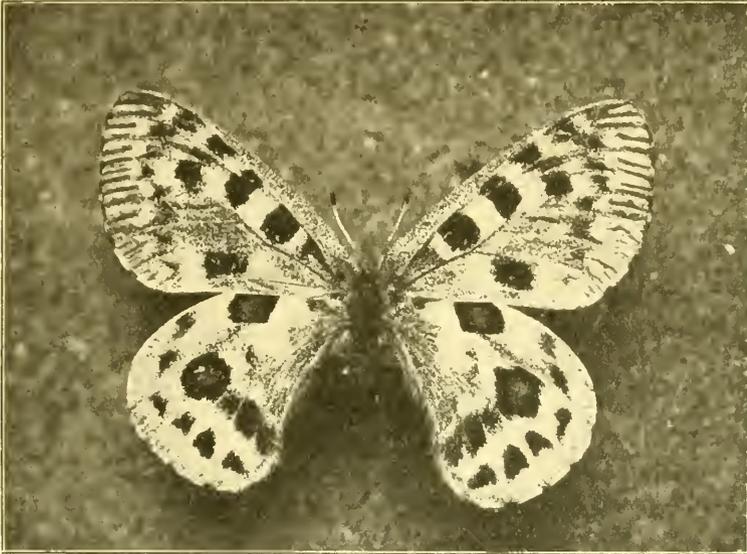


Fig. 2. ? hybrid. *Apollo* v. *Sibiricus* Nordm. × *Discobolus* Stgr.

In neuester Zeit bildet Verity pl. XII fig. 11 und pl. XIII fig. 2 je ein ♂ eines vermutlichen Hybriden zwischen *Apollo* und *Discobolus* ab. Namentlich zu dem zweiten der zitierten Bilder würde nun das hier besprochene ♀ recht gut passen.

Ein Merkmal, welches in erster Linie für Mitwirkung von *Apollo* spricht, ist die viel gestrecktere Flügelform. *Discobolus* hat, besonders im weiblichen Geschlechte, viel kürzere und gerundete Vorderflügel; weiter sind die außerhalb der Zelle gelegenen Costalflecke, namentlich aber der Innenrandsfleck der Vorderflügel, bei *Discobolus* niemals so kräftig entwickelt und beim ♀ fast immer rot gekernt. Auch die Analflecke der Hinterflügel besitzt *Discobolus* in viel schwächerem Ausmaße und ich finde unter meinem ziemlich umfangreichen Material kein einziges Exemplar, bei welchem dieselben

¹⁾ cfr. auch Seitz I, p. 19, Fußnote.

eine solche Ausdehnung gewinnen, daß sie mit der unteren roten Ocelle konfluieren, während dies bei *Apollo v. Sibiricus* ♀ nicht allzuseiten der Fall ist. Die Basalflecke auf der Unterseite der Hinterflügel sind gleichfalls intensiver rot, wie es bei *Apollo*, nicht aber bei *Discobolus* die Regel ist.

Mit *Discobolus* hat das vorliegende Stück, außer den stärker geringelten Fühlern, eigentlich nur die Ocellenform der Hinterflügel, die ausgeprägte kräftige Kappenbinde vor dem Saume derselben und die an den Rippenenden schwarz gescheckten Fransen gemein, während alle übrigen Charaktere sehr für *Apollo* sprechen.

Ich kann mich daher trotz der gegenteiligen Ansicht des Herrn Püngeler — dessen Auffassung und prägnantes Urteil ich sonst stets respektiere — des Gefühles nicht erwehren, es im vorliegenden Falle vielleicht doch mit einem Kreuzungsprodukte zu tun zu haben; bei der überaus nahen Verwandtschaft der beiden Arten und in Anbetracht des wahrscheinlich gemeinsamen Vorkommens sowie der schon beobachteten Copula untereinander, ist diese Annahme gewiß nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

5. *Parnassius Actius* Ev. Stgr.-Rbl. Kat. 22. — Alph. l. c. p. 355.

Schlucht Burchan, Anfang Juli; Schlucht Taldi, Mitte Juni bis Anfang August.

Von dieser sowohl in Größe als auch sonst sehr veränderlichen Art liegt eine Serie von weit über hundert Exemplaren vor, unter welchen auch die Formen *Caesar* Stgr. und *Actinobolus* Stgr. vertreten sind. *Parn. Actius* variiert ungemein in Farbe und Zeichnung und sind Stücke von kreideweißer Färbung annähernd so zahlreich, wie solche von mehr oder minder gelblicher Grundfarbe. Die Submarginalbinde der Vorderflügel ist ebenso wie die Kappenbinde vor dem Saume der Hinterflügel entweder sehr stark ausgeprägt, oder nur in Spuren vorhanden, mitunter jedoch vollständig fehlend. Auch Kombinationen kommen vor, so zwar, daß z. B. die Submarginale stark ausgeprägt ist, die Kappenbinde dagegen fehlt oder umgekehrt. Der Innenrandfleck der Vorderflügel ist bei vielen Exemplaren groß und kräftig (bei einem einzigen ♂ schwach rot gekernt), bei anderen wieder nur rudimentär. Dem gleichen Wechsel sind die äußeren Costalflecke unterworfen, die bei den meisten ♂♂ nicht, bei einigen dagegen schön rot gekernt sind. Auch hinsichtlich der Größe der Ocellen schwankt *Actius* beträchtlich; zumeist sind dieselben nicht übermäßig groß, rot ausgefüllt, selten mit weißem Zentrum. Die nur wenig dunkleren ♀♀ sind konstanter in Farbe

und Zeichnung, die äußeren Costalflecke sowie der Fleck am Innenrand stets rot gekernt. Nur einem einzigen aberrativen ♀, dessen Oellen durch einen schwarzen Steg verbunden sind (Analogon zu *Cardinal* Obthr. oder *Connexa* Schultz) und dessen außerhalb der Zelle gelagerten Costalflecke mit dem Innenrandfleck der Vorderflügel durch dichte schwarze Bestäubung verbunden, nahezu eine geschlossene Binde bilden, fehlt jeder rote Kern. Ein aberratives ♂ besitzt am oberen Augenspiegelpaar ein kurzes schwarzes Schwänzchen und bildet einen Übergang zu dem eben besprochenen ♀. Bei einem anderen ♂ sind die Costalflecke in der Zelle besonders kräftig entwickelt und die Vorderflügel im Diskus mit schwarzen Schuppen spärlich bestreut. Bei einem dritten ♂ endlich fehlen die Innenrandflecke der Vorderflügel gänzlich, und bildet dieses Stück ein Analogon zu *Delius* ab. *casta* Stich.

Vorderflügelänge 26—34 mm, Expansion 51—61 mm.

Um ein Bild von der überaus großen Veränderlichkeit des *Parn. Actius* zu geben und abermals den Beweis zu erbringen, welche unendliche Vorsicht gerade bei den Parnassiern bei Aufstellung von neuen Rassen und Var. dringend geboten ist, bringe ich eine Serie von 20 Exemplaren beiderlei Geschlechts aus ein und demselben Fluggebiete auf Taf. I zur Darstellung.

Erklärung der Tafel 1¹⁾.

Fig. 1—4. *Parn. Actius* Ev. Nominatform; 5—8 dito mit rot gekerntem äußeren Costalflecken (8 auch mit rotgekerntem Innenrandfleck und weißem Zellenkern); 9—13 var. *Caesar* und ab. *Actinobolus*; 14 ab. *Actinobolus* mit fehlendem Innenrandfleck; 15 ab. mit vergrößerten Zellflecken und spärlicher schwarzer Beschuppung im Discus; 16 ab. mit schwarzem Schwänzchen am oberen Ocellenpaar, trans. zu Fig. 20; 17—19 *Actius* und ab. *Caesar* ♀♀; 20 ♀ ab. mit *cardinal* (*connexa*) — *fasciata* — Charakteren.

6. *Parnassius Delphius* Ev. Stgr.-Rbl. Kat. 25. — Alph. l. c. p. 355.

Schlucht Taldi, Mitte Juni; Schlucht Burchan, Anfang Juli.

Die in Anzahl erhaltenen Stücke gehören in der Hauptsache einer ziemlich hellen Form an, die einigermaßen zwar an var. *Albulus* Honr. erinnert, in Größe und Reinheit der weißen Färbung jedoch stets hinter derselben bleibt und aus diesem Grunde mit ihr nicht identifiziert werden kann. Es läßt sich schwer sagen, welcher Form die vorliegenden Exemplare eigentlich anzugliedern sind, weil dieselben doch kein ausgesprochen einheitliches Gepräge zeigen.

1) Diese Tafel wurde schon dem vorigen Heft I beigegeben.

Delphius wie anderwärts so auch hier stark abändert und manche Stücke der Ausbeute mehr zur var. *Albulus* Honr. neigen, während andere wieder der var. *infernalis* Stgr. näher stehen. Ganz ausgezeichnet passen zu meinem Ilmaterial die Bilder pl. XXIV fig. 21 und 25 bei Verity, die nach Verity's und vermutlich auch Oberthür's Auffassung *albulus* aus Fort Naryn ex Koll. Oberthür darstellen. Der echte *albulus* Honr. ist jedoch, sowohl nach dem Originalbilde (Berl. ent. Ztschr. 1889. Taf. 2, fig. 1) als auch nach mir vorliegenden Exemplaren größer, viel reiner weiß und stellt überhaupt, wie es scheint, die weißeste *Delphius*-Form dar. Diesen richtigen *Albulus* bildet auch Verity auf pl. XIX, fig. 6, 7 und 9 in seinem schönen Werke recht gut ab.

Zur Charakterisierung der hier besprochenen Form diene folgendes: Relativ hell, im Diskus der Vorderflügel mehr oder minder grau bestäubt. Flecken der Vorderflügel und Submarginale kräftig entwickelt; Innenrandsfleck mitunter fehlend. Hinterflügel mit mäßig großen, licht karminroten Ocellen, welche Färbung fallweise — wie es scheint, nur bei schon etwas geflogenen Stücken — durch ein blasses Rötlichgelb ersetzt wird. Submarginale teils vorhanden, teils in Flecke aufgelöst oder fehlend, Submarginalflecke klein, selten blau gekernt. Analflecke schwarz, bei einigen ♂♂ mit Spuren roter Schuppen, bei etlichen ♀♀ rot ausgefüllt. Sonst im weiblichen Geschlechte nur durch etwas hyalineres Aussehen unterschieden.

Ich möchte nach dem Gesagten die Stücke daher zur Nominatform *Delphius* Ev. stellen (hierher auch die Bilder pl. XXIV, fig. 21 bis 25 bei Verity ziehen) und sie zum Teil als *trans.* zur var. *infernalis* Stgr., zum Teil auch als *trans.* zur var. *albulus* Honr. aufgefaßt wissen.

Ein einziges sehr dunkles ♂ mit tiefgeschwärzten — nur eine helle Mittelbinde und Andeutungen einer dünnen weißlichen Submarginale aufweisenden — Hinterflügeln und winzigen, punktförmigen roten Ocellen derselben, ist der ab. *Styx* Stgr. zuzurechnen, die hier offenbar nur als sehr seltene Ausnahmserscheinung auftritt. Aus dem benachbarten Judus-Gebiete, wo *Delphius* überhaupt nur in viel dunklerer Form vorkommt (als var. *dolabella* Fruhst., *infernalis* Stgr.) erhielt ich ab. *Styx* Stgr. und die, bis auf die roten Ocellen der Hinterflügel, ganz schwarze ab. *Satanas* B.-H. in Mehrzahl.

*7. *Parnassius Mnemosyne* L. var. *Gigantea* Stgr. Stgr.-Rbl. Kat. 36¹⁾.

¹⁾ Die mit * bezeichneten Arten fehlen in der Arbeit Alpherakys.

Das einzige ♂ der Ausbeute ist — obwohl es nur knapp 60 mm (Expansion) mißt — zufolge der großen tiefschwarzen Zellflecke der Vorderflügel und der deutlich entwickelten weißen Monde in Glassaum derselben, zur var. *Gigantea* Stgr. zu ziehen.

Von Alpheraky aus dem Juldusgebiete nicht aufgeführt-

8. *Aporia Crataegi* L. Stgr.-Rbl. Kat. 38. — Alph. l. c. p. 357.

Die vorliegenden Exemplare machen einen von europäischen Stücken etwas verschiedenen Eindruck. Die Mehrzahl der ♂♂ ist charakterisiert durch stark dreieckig erweiterte Rippenausmündungen der Vorderflügel, während die ♀♀ durch ihr ausgesprochen bräunliches Aussehen auffallen. Etwas schief gehalten und von der Seite betrachtet, zeigen letztere einen hyalinen Diskus beider Flügelpaare und eine Reihe weißer Keilflecke auf den Vorder-, ein breites weißes Band auf den Hinterflügeln vor dem Saume.

Ich möchte die Stücke zu „race“ *Sajana* Ver. stellen, mit deren Bildern (l. c. pl. LXXII, fig. 18, 19) sie recht gut stimmen. Nur die Abbildung des ♂ zeigt die Rippenausmündungen nicht in dem Maße verbreitert, als es bei der Mehrheit der hier besprochenen Exemplare der Fall ist.

Ob die Zersplitterung einer Art wie *Crataegi* in 6 oder 7 Formen gerechtfertigt ist (vide Verity), bleibt wohl mehr als fraglich.

9. *Pieris Brassicae* L. var. *Otonis* Röber. Stgr.-Rbl. Kat. 45. — Alph. l. c., p. 357.

Das einzige Exemplar, ein ♂ aus der Umgebung Djarkents, Anfang Mai erbeutet, gehört zufolge der stark mit schwärzlichen Schuppen durchsetzten graugrünen Hinterflügelunterseite der var. *Otonis* Röh. an, welcher Name an Stelle des präokkupierten „*Brassicoides* Stgr.“ für die zentralasiatischen Stücke der I. Generation einzutreten hat.

Das vorliegende ♂ ist verhältnismäßig klein (48 mm Expansion), der Apicalfleck der Vorderflügel grau.

10. *Pieris Rapae* L. var. *Orientalis* Obthr. Stgr.-Rbl. Kat. 48. — Alph. l. c., p. 357.

Kamenaja Retschka, Anfang Mai; Schlucht Tischkan, Anfang Juni.

Die in größerer Zahl erhaltenen Stücke beiderlei Geschlechts sind durchweg mit var. *Orientalis* Obthr. zu identifizieren, wozu als Synonym var. *Mandschurica* Spr. und var. *Nipponica* Ver. gehören.

Die Abbildung der „Type“ von Oberthür's var. *Orientalis* sowohl (Verity, pl. XXXIV, fig. 4) als auch die Beschreibung der var. *Mandschurica* Spr. (Stett. ent. Ztg., 1882, p. 379) sowie deren Bilder bei Verity (pl. XXXIV, fig. 5—7), ferner endlich die Bilder der *Niphonica* Ver. (pl. XXXIII, fig. 47, 48) passen sämtlich ganz ausgezeichnet auf meine Exemplare, welcher Umstand die Zusammengehörigkeit aller drei Formen wohl unwiderleglich beweisen dürfte. *Mandschurica* Spr. wurde übrigens schon von Stgr.-Rbl. zu *Orientalis* Obthr. gestellt und erst in neuester Zeit wieder, und zwar unberechtigterweise, als eigene Rasse abgetrennt. *Niphonica* Ver. ist nicht haltbar, weil der, wie man weiß, bei *Rapae* außerordentlichem Wechsel unterworfenen Apicalfleck — auf den allein Verity seine *Niphonica* stützt — als Charakteristikum für eine „Rasse“ nicht ausreicht.

Bei den vorliegenden Stücken ist gerade die Zeichnung im Apex der Vorderflügel am veränderlichsten, bei einigen Exemplaren klein und blaß, bei anderen wieder groß und tief gefärbt, an *Mannii* Mayer bzw. deren var. *Rossii* Stef. erinnernd. Ein mir sehr charakteristisch scheinendes Merkmal der var. *Orientalis* jedoch, das alle Stücke gemeinsam haben, welches ich aber bei keinem der Autoren erwähnt finde, ist die mattseidengänzende Hinterflügelunterseite, wie sie ähnlich var. *Leucosoma* Schaw. aus Syrien besitzt.

Die Exemplare gehören, bis auf 3 ♂, alle einer II. Generation an. Die erste Gen. dürfte im Gebiete bereits in der zweiten Aprilhälfte den Höhepunkt ihrer Flugzeit erreicht haben, da die drei erwähnten, Anfang Mai erbeuteten Männchen schon ziemlich stark abgeflogen sind. Dieselben sind wesentlich kleiner als die meisten ♂♂ der Sommerform und bilden — durch die mit dunklen Schuppen stärker durchsetzte Unterseite der Hinterflügel — bereits Übergänge zur Stammform; nur bei einem derselben ist der der Sommerform eigentümliche matte Seidenglanz der Hinterflügelunterseite wahrnehmbar. Zwei winzig kleine ♀♀ von nur 32 mm Expansion sind vielleicht am besten zur ab. *Minima* Ver. zu stellen, die ja sicherlich überall, wo *Rapae* in irgendeiner Form vorkommt, zu finden sein dürfte.

11. *Pieris Napi* L. Stgr.-Rbl. Kat. 52. — Alph. l. c., p. 358.

Schlucht Tischkan, Ende Juli.

Die meisten der mir eingesandten Stücke, die nach dem Datum des Fanges und der schwach gezeichneten Hinterflügelunterseite zu urteilen offenbar einer II. Gen. angehören, lassen sich, namentlich im weiblichen Geschlechte, von den bei Wien fliegenden Formen,

in deren Kreis auch *Flavescens* Wgrn. n. a. gehören, nicht trennen und sind am besten hierher zu ziehen.

Dagegen möchte ich 3 ♂ und 1 ♀ ohne nähere Fundortbezeichnung, die aber sicher in höherer Lage (? Sary-Dschas) erbeutet wurden, in Anbetracht der außerordentlich breit angelegten Rippen auf der Unterseite beider Flügelpaare, unbedenklich zur var. *Bryoniae* O. stellen.

12. *Pieris Leucodice* Ev. var. *Illumina* Gr.-Gr. Stgr.-Rbl. Kat. 54. — Alph. l. c., p. 360.

Sämtliche Exemplare sind zufolge der kräftig entwickelten schwarzen Zeichnungen sowie der gelblichen Unterseite als var. *Illumina* Gr.-Gr. aufzufassen. Im Thianschan (Talki und Kunges) traf Alphéraky die Nominatform an.

13. *Pieris Callidice* Esp. var. *Orientalis* Alph. Stgr.-Rbl. Kat. 56. — Alph. l. c., p. 358.

Die wenigen ♂♂ und nur 2 ♀♀, welche mir Rückbeil einsandte, gehören zu dieser Form und passen sowohl die Originalbeschreibung als auch die Bilder bei Verity (pl. XXVII, fig. 39—41; pl. XXX, fig. 5) gut auf vorliegende Stücke.

14. *Pieris Daplidice* L. Stgr.-Rbl. Kat. 57. — Alph. l. c., p.

Kamenaja Retschka, Anfang Mai; Schlucht Tischkan, Anfang Juni; Schlucht Burchan, Ende Juni; Schlucht Taldi, Anfang August.

Von europäischen Stücken nicht zu trennen. Ein einzelnes kleines ♂ (Fluß Usek, Mitte April) gehört der var. *Bellidice* O. an.

*15. *Pieris Chloridice* Hb. Stgr.-Rbl. Kat. 58.

In wenigen männlichen Individuen aus dem Gebiete erhalten. Sie gehören zu der im allgemeinen etwas größeren, unterseits schön lauchgrünen Form, wie sie Verity (pl. XXX, fig. 37) in ausgezeichneter Weise zur Darstellung bringt.

In Alphéraky's Arbeit ist diese schöne Art, von welcher mir leider die Daten verloren gingen, nicht erwähnt.

16. *Euchloë Cardamines* L. Stgr.-Rbl. Kat. 69. — Alph. l. c., p. 361.

Ein ♂ aus der Umgebung Djarkents stimmt vollständig mit europäischen Stücken überein; ein zweites ♂ ebendaher, dessen Discoidalleck knapp an der Grenze der orangenroten Färbung steht, bildet einen Übergang zur var. *Turritis* O., die in typischen Exemplaren jedoch

stets kleiner bleibt und die Unterseite der Hinterflügel stärker aufgehellt zeigt.

17. *Leptidia Sinapis* L. Stgr.-Rbl. Kat. 81. — Alph. l. c., p. 362.

Schlucht Tischkan, Anfang Juni.

Die eingesandten Stücke stimmen weder mit der Stammform noch mit var. *Lathyri* Hb. überein und sind vielleicht am besten zur var. *Subgrisea* Stgr. zu ziehen. Die ♂♂ besitzen hellgraue Apicalflecke, die bei dem einzigen vorliegenden ♀ fast geschwunden sind; die Unterseite, nicht so dunkel als bei var. *Lathyri* Hb., weist im Fond der Hinterflügel und im Apex der Vorderflügel noch schwache gelbliche Färbung auf.

*18. *Colias Cocandica* Ersch. Stgr.-Rbl. Kat. 89.

Ein einzelnes defektes ♂ vom Sary-Dschas hat die Flecken in der relativ breiten Binde der Vorderflügel stark reduziert.

Alphéraky führt die Art nicht auf.

19. *Colias Hyale* L. var. *Alta* Stgr. und var. *Sareptensis* Stgr. Stgr.-Rbl. Kat. 98. — Alph. l. c. p. 365.

Schlucht Taldi, Anfang August.

Die erhaltenen Stücke, im männlichen Geschlechte von meist nicht sehr intensivem Gelb, variieren sehr; einige sind von gewöhnlichen *Hyale* kaum zu trennen, andere wieder haben eine außerordentlich breite Saumbinde der Vorderflügel, die erst knapp vor dem Innenrand endet. Die Hinterflügel sind vor dem Saume stets breiter schwarz als dies für europäische Exemplare im allgemeinen zutrifft. Die ♀♀, sowohl von weißer als auch blaßgelber Färbung, bilden in letzterem Falle Übergänge zur ab. *Flava* Huß. (= *Inversa* Alph.). Ein ♂ ohne Daten, von so lebhaft gelbem Kolorit wie *Erato* Esp., dürfte aus der Ebene stammen und gehört zur var. *Sareptensis* Stgr., die ich, selbst vom Originalfundorte, nicht annähernd so schön besitze.

20. *Colias Erate* Esp. Stgr.-Rbl. Kat. 99. — Alph. l. c., p. 367.

Kamenaja Retschka, Anfang Mai.

Von südrussischen Stücken nicht verschieden. Auch ab. ♀ *Pallida* Stgr. darunter. Ein etwas kleineres ♂ mit gelben Flecken in der Binde der Vorderflügel gehört der Form *Hyaleoides* Gr.-Gr. an.

21. *Colias Erschoffi* Alph. Stgr.-Rbl. Kat. 100. — Alph. l. c., p. 362.

Zwei etwas defekte ♂ und ein schönes ♀ vom Sary-Dschas.

Aus dem benachbarten Juldusgebiete erhielt ich auch die rote Form des ♀ dieser prächtigen Art.

22. *Colias Staudingeri* Alph. und var. *Emivittata* Ver. Stgr.-Rbl. Kat. 102. — Alph. l. c., p. 368. — Verity l. c., p. 241.

Von allen in der Ausbeute enthaltenen Stücken kann ich nur zwei etwas größere ♂♂ von lebhafterem Kolorit sowie ein schönes großes ♀ als echte *Staudingeri* ansprechen. Sie stimmen zwar weniger gut mit den Originalbildern, die ♂♂ dagegen sehr gut mit Verity's Abbildung der Nominatform (pl. XLV fig. 3)¹⁾. Alphéraky's Bilder sind offenbar, wie viele andere seiner Arbeit, ziemlich mißraten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese drei Stücke aus den Gebirgen der Uitas-Kette herrühren, da mir bei Präparation der Falter die genauen Daten leider in Verlust gerieten.

Die Mehrzahl der Exemplare jedoch sind im Sary-Dschas erbeutet und gehören der bei Verity (pl. XLV, Fig. 6) sehr treffend abgebildeten kleineren und blässeren var. *Emivittata* an, deren Originale aus dem nahe gelegenen Aksu stammen. Ein ♂ mit gelben, etwas zerflossenen Flecken in der Saumbinde der Vorderflügel bildet einen Übergang zu ab. *Flavolimbata* Ver. (pl. XLV, fig. 5). Einige ♀♀ dieser vielleicht kleinsten *Staudingeri*-Form sind auf der Unterseite der Hinterflügel auffallend dunkelgrün gefärbt, wie manche ♀♀ der *Col. Hecla* var. *Sulitelma*, welcher Art *Staudingeri* vermutlich auch zunächst steht.

Die Varietäten *Pamira* Gr.-Gr. und *Maureri* Stgr. kommen hier nicht in Betracht. Erstere stellt nach Stücken meiner Sammlung die größte *Staudingeri*-Form dar, von lebhaft rotgelber Färbung und mit sehr breitem schwarzen Saume; *Maureri* dagegen entspricht wohl in Größe etwa der var. *Emivittata*, ist jedoch sowohl nach der Diagnose Staudinger's als auch nach dem Bilde bei Verity gleichfalls von sehr feurigem Kolorit und besitzt auch im männlichen Geschlechte große gelbe Flecken in der Randbinde aller Flügel.

*23. *Colias Regia* Gr.-Gr. Stgr.-Rbl. Kat. 104.

Ein einzelnes, etwas defektes ♀ ohne Daten gehört unzweifelhaft dieser, mit keiner anderen *Colias* zu verwechselnden Art an.

Von Alphéraky aus dem Kuldscha-Distrikt nicht namhaft gemacht.

24. ?*Colias Eogene* Feld. Stgr.-Rbl. Kat. 105.

Ein kleines ♀ von auffallend rundem Flügelschnitt, lebhaft rotgelber Färbung, relativ großen gelben Flecken in der sehr breiten

¹⁾ *Alexandra* Gr.-Gr. (Ver., pl. XLV fig. 4) ist kaum nennenswert verschieden und besser zu *Staudingeri* zu ziehen.

Saumbinde und dunkelgrüner Unterseite der Hinterflügel stelle ich etwas fraglich hierher.

Das Exemplar stimmt ziemlich gut mit ♀♀ der *Eogene* in den Sammlungen des k. k. naturhistor. Hofmuseums in Wien überein, doch hält es bei der großen Veränderlichkeit der zentralasiatischen *Colias*-Arten dieser Gruppe ungemein schwer, ohne Kenntnis der ♂♂ ein sicheres Urteil zu fällen.

Mir scheint es fast wahrscheinlicher, daß das erwähnte Stück zur folgenden Art gehört.

25. *Colias Thisoa* Mén. Stgr.-Rbl. Kat. 106. — Alph. l. c., p. 373.

In kleiner Zahl beiderlei Geschlechtes aus dem Sary-Dschas erhalten.

26. *Neptis Lucilla* F. var. *Magnata* Heyne. Stgr.-Rbl. Kat. 144. — Alph. l. c., p. 397.

Schlucht Taldi, Mitte Juni; Schlucht Usek, Anfang Juli.

Sämtliche Stücke gehören, trotz nicht bedeutenderer Größe, der genannten Varietät an. Dieselbe ist gut charakterisiert durch reichlicheres Weiß auf der Oberseite aller Flügel (bei verengten Binden), heller bräunlicher Unterseite, hier auch durch das Auftreten einer doppelten Reihe weißlicher Monde vor dem Saume der Hinterflügel.

Auf der Oberseite der Vorderflügel stehen, als Fortsetzung der Mittelbinde gegen den Costalrand, noch 1—3 weiße Fleckchen; an den weißen Zellfleck, der größer ist als bei *Lucilla*, schließen sich wurzelwärts gleichfalls zwei kleine weiße Fleckchen sowie ein ebensolcher Wurzelstrahl an. Oberseite der Vorderflügel selten, die der Hinterflügel zumeist mit einer Reihe (von unten durchschlagender) verloschener weißlicher Submarginalmonde.

Da das einzige Bild der var. *Magnata* Heyne (Seitz¹⁾, Taf. 53a) leicht zu falscher Auffassung dieser Form Veranlassung geben kann, weil dort die weißen Binden viel zu breit geraten sind, bringe ich beide Formen vergleichsweise zur Darstellung (Fig. 3).

Gerade die schmäleren weißen Binden sind mit eine der Haupt-eigentümlichkeiten dieser var., was nicht nur aus der Diagnose in Stgr.-Rbl.'s Katalog, sondern auch aus der Originalbeschreibung Heyne's hervorgeht, welcher var. *Magnata* nicht mit *lucilla*, sondern mit der außerordentlich schmale Binden führenden *Pryeri* Butl. vergleicht.

¹⁾ Seitz, Prof. Dr. A., Die Großschmetterlinge der Erde. Palaearkten, I. Band.

Stichel führt im Seitz (p. 174), ohne an dieser Stelle eine Begründung seiner Auffassung zu geben, *Coenobita* Stoll (♀ = *Fridolini* Fruhst.) als Typus an und betrachtet *Lucilla* als Unterart. Ich folge jedoch aus praktischen Gründen dem Katalog von Staudinger & Rebel und betrachte mit diesen *Lucilla* als die Nominatform.

Ob die Aufteilung in 4—5 weitere Rassen (Fruhstorfer'sche!) aus einem zusammenhängenden Gebiete — 2 Formen sogar aus ein und demselben Fluggebiet — berechtigt erscheint, mag dahingestellt bleiben.



Fig. 3 Links *Neptis Lucilla* F., rechts var. *Magnata* Heyne.
(Ober- und Unterseite.)

27. *Pyrameis Cardui* L. Stgr.-Rbl. Kat. 154. — Alph. l. c., p. 399.

Pestschanaja Retschka, Ende Juli; Schlucht Burchan, Ende Juli bis Mitte August; Schlucht Taldi, Anfang August.

Wie es scheint, im Gebiete weit verbreitet und, nach der großen Zahl der erbeuteten Stücke zu urteilen, überall häufig.

28. *Vanessa Jo* L. Stgr.-Rbl. Kat. 156. — Alph. l. c., p. 399.

Es liegen zwei Exemplare aus der Umgebung Djarkents vor.

29. *Vanessa Urticae* L. Stgr.-Rbl. Kat. 157. — Alph. l. c., p. 398.

Schlucht Burchan, Ende Juni; Schlucht Taldi, Anfang August.
Die erhaltenen Stücke erinnern durch die meist sehr kleinen

Discoidalflecke einigermaßen an var. *Turcica* Stgr., sind aber von *Urticae* kaum zu trennen.

*30. *Vanessa Xanthomelas* Esp. Stgr.-Rbl. Kat. 160.

Das einzige Exemplar aus der Umgebung Djarkents unterscheidet sich durch weniger feurige Färbung, schmalere Submarginale, hellen Außenrand und etwas heller blaue Saumflecke unwesentlich von mitteleuropäischen Stücken, gehört jedoch zufolge dieser Merkmale der var. *Fervescens* Stich. (= nom. nov. für *Fervida* Stdf., cfr. Seitz I, p. 205) an.

Der Wurzelfleck am Costalrand der Vorderflügel ist bei dem vorliegenden Stücke auf zwei runde Fleckchen reduziert.

Von Alphéraky in seiner Arbeit nicht erwähnt, sonst jedoch bis Japan (in verschiedenen, benannten Formen) verbreitet.

31. *Vanessa Antiopa* L. Stgr.-Rbl. Kat. 162. — Alph. l. c., p. 399.
Ein sehr defektes ♂ aus der Umgebung Djarkents.

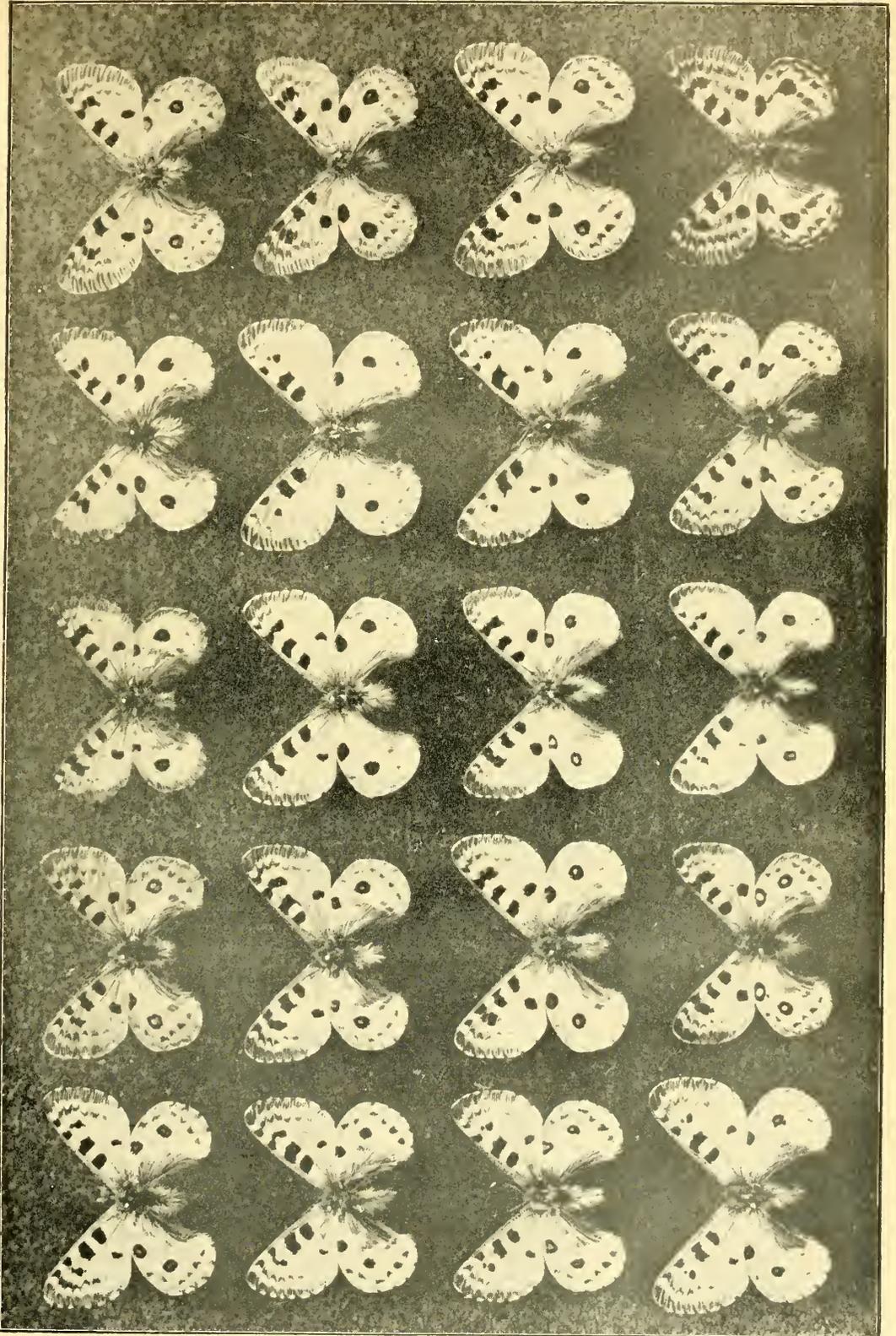
32. *Polygonia Egea* Cr. var. *Interposita* Stgr. Stgr.-Rbl. Kat. 166.
— Alph. l. c. p. 398 und 434.

Diese von Staudinger als *C. album* var. beschriebene Form, die jedoch, nach den viel stärker gezackten Flügeln und der Zeichnungsanlage der Unterseite zu schließen, eine sichere *Egea*-Rasse darstellt, neuerer Zeit auch allgemein als solche betrachtet wird, erhielt ich in einem Pärchen aus Djarkent, welches zweifellos verschiedenen Generationen angehört.

Das oberseits blässere — sonst aber ebenso kräftig wie das ♀ gezeichnete — ♂ besitzt eine ziemlich kontrastreich gefärbte Unterseite und dürfte der Herbstform (= var. *Undina* Gr.-Gr.¹⁾ angehören, während das bedeutend lebhafter gefärbte ♀ unterseits etwa den unten dunklen Stücken unseres *C. album* entspricht. Dieses zweite Exemplar besitzt auch viel schwächere und flachere Zackung der Flügelränder, was gleichfalls etwa dem Verhältnisse *Egea* — *J. album* (also 1. und 2. Generation) entsprechen würde.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Das hierher gehörige Bild im IV. Bande, „Romanoff, Mém. s. l. Lepidoptères“, dürfte zu sehr idealisiert und als mißlungen zu betrachten sein.



F. Wagner, *Parnassius Actius* Ev. (ca. $\frac{3}{5}$ nat. Gr.).

17-20

13-16

9-12

5-8

Fig. 1-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zur Lepidopterenfauna des Iligebietes sowie des Sary-Dschas \(Asia centr.\). 50-62](#)